

Ein Turm läutet die Freiheit ein

Ein formschöner Turm aus der Zeit der klassischen Moderne erhebt sich über der Schulanlage Hirsgarten in Rikon. Zu seinen Füssen befindet sich ein merkwürdiges Mosaik.

Zu einem Schulhaus gehört eine Uhr. In einer Schule herrscht ein fester Stundenplan. Wieder und wieder ruft die Klingel die Kinder in die Klassenzimmer. Die Heranwachsenden gewöhnen sich an strukturierte Arbeits- und Zeiteinheiten. Die Uhr regiert die Schule. In vielen Schulhäusern ist sie an einem prominenten Ort angebracht. Im Primarschulhaus Hirsgarten in Rikon zeigt sie sogar von einem Glockenturm herab die Zeit an. Ein Turm, der ein Geheimnis birgt. Er ist Teil der Schulanlage, die 1933 vom Architekten Hermann Fietz erbaut wurde. Dieser ist weniger bekannt als sein gleichnamiger Vater. Sohn Fietz machte sich ab 1938 vor allem als Architekt von Krankenhäusern einen Namen.

In Rikon gestaltet Fietz ab 1932 ein Schulhaus im Stil der klassischen Moderne. Er benutzt strenge Formen, die sich strikt nach der Funktion des Gebäudes richten. Es ist eine Schule. Ein Klassenzimmer benötigt viel Licht. Die Schönheit des Gebäudes ergibt sich durch den spannenden Wechsel zwischen gegliederten Fensterreihen und leeren Flächen. Dazu kommen die sorgfältige Auswahl von Materialien und das Wechselspiel zwischen hellen und ganz hellen Grautönen. Manches Detail überrascht durch seine sorgfältige Gestaltung. So das Treppengeländer im Turm. Dieser setzt den markan-

testen Akzent. In seinem unteren Bereich zeigt er viel Glas, sodass das Treppenhaus von Licht durchflutet wird. Der Teil, der über das Schulhausgebäude hinausragt, besteht aus schlichten gemauerten Flächen. Sie bringen die Zifferblätter zur Geltung.

Die Architektur der 1930er-Jahre ist turmselig. Sie schielt nach New York und Chicago, wo als Inbegriff von Aufschwung und Fortschritt Wolkenkratzer in den Himmel wachsen. Der Schulhausturm in Rikon verdankt sein Dasein trotzdem einem anderen Umstand. Die Schulleiterin Erna Hächler verweist auf einen alten Baubericht: «Da sich in der Gemeinde Rikon keine Kirche befindet, musste eine äussere Uhr mit Glocken erstellt werden. Über dem Haupttreppenhaus des Schulhauses wurde ein Turm erstellt mit vier Zifferblättern und einem Glockenstuhlansatz für zwei Glocken, bekrönt von einer Kugel mit Wetterfahne.» Die grössere Glocke wird in Aarau gegossen. Die kleinere spendet die Firma Kuhn. Es ist

«Ich wüsste zu gerne, was dies bedeutet.»

Erna Hächler, Schulleiterin



Für die Schüler des Schulhauses Rikon ist der Gang über das mysteriöse Mosaik alltäglich.

Heinz Diener

ein ehemaliges Fabrikglöcklein. Bis heute schlägt der Turm mit diesem Geläut die Stunden.

Erna Hächler weist auf die künstlerisch gestalteten Eingangstore am Fuss des Turms hin. Sie zeigen Kinder, die lesen und turnen. Einen Schritt weiter stösst man auf ein Pflastersteinmosaik am Boden unter dem Turm. Es sind Wappen da und die Inschrift «Depot de Guerre 72 – C.H.R. 1940». «Ich wüsste zu gerne, was dies bedeutet», sagt sie. Ganz alte Menschen in Rikon erinnern sich noch an die Kriegszeit. Im Juni 1940 wird Frankreich von Hitlerdeutschland überrannt. Einige Truppenteile retten sich in die Schweiz und werden hier interniert. Im Schulhaus Hirsgarten belegen Elsässer Soldaten die Turnhalle. Turnen findet nun im Freien statt oder gar nicht. Auf die Gegenwart übertragen würde das bedeuten, dass die Turnstunden ausfallen, weil Asylsuchende die Turnhallen bewohnen. Die Elsässer sind nicht die einzigen Internierten oder Flüchtlinge im Tösstal. Es kommen nach und nach Griechen und Engländer, jüdische Flüchtlinge und aus Deutschland entkommene russische Kriegsgefangene. Viele Menschen sind im Tösstal dem Tod entronnen. Je nach Standpunkt rettet dies die Ehre einer Schweiz, die im Zweiten Weltkrieg auf vielen Gebieten mit Hitlerdeutschland kollaboriert.

Am 8. Mai läuten wohl auch die Glocken des Schulhausturms. Der Krieg ist zu Ende. Zum Dank und zur Erinnerung legen die elsässischen Internierten ein Mosaik an. Ganz entziffert ist es bis heute nicht. Die Zahl 72 bezieht sich wohl auf die internierte Kompanie.

Christian Felix

Von weit her

TURBENTHAL Nach zehn Jahren stehen sie wieder einmal gemeinsam auf der Bühne: die Countrysänger Hugh und Katy Moffatt.

Zwei Vollblutmusiker aus den USA machen auf ihrer Europatournee halt im Verein Woodstock; Hugh Moffatt und seine Schwester Katy Moffatt, wie er eine erfolgreiche Singer-Songwriterin. Auf zehn Alben kann der 67-Jährige zurückblicken, bekannter sind seine Songs allerdings durch Einspielungen von Dolly Parton, Patti Page, Johnny Cash oder Jerry Lee Lewis. Er

studiert zurzeit Drehbuchschreiben in Louisville, Kentucky.

Sanfte Lyrik

Seine sanfte Lyrik wird von Katy kongenial vorgetragen. Sie kommt gerade aus Kalifornien, wo sie im Stück «Midnight Radio» aufgetreten ist. Grosses Musiktheater also im Verein Woodstock, den Organisatoren Silvia Isgrò und Robby Tolsma sei Dank. *gsp*

Konzert

Samstag, 9. April, 19.45 Uhr, Eintritt 25 Fr. Tösstalstr. 74, Turbenthal. Reservation: Tel. 079 951 50 39. www.verein-woodstock.ch



Die Geschwister Hugh und Katy Moffatt spielen Country im Woodstock. *pd*

Klassik unter junger Leitung

BERG AM IRCHEL Das Kammerorchester Junge Zürcher Harmoniker spielt in der Kirche. Am Pult: der 19-jährige Jonas Bürgin.

Für den Dirigenten der Jungen Zürcher Harmoniker ist es fast ein Heimspiel: Jonas Bürgin ist in Rüdlingen aufgewachsen und hat dort schon Geige geübt. Denn mit fünf Jahren begann er, in der Suzuki-Schule in Dielsdorf Violine zu lernen, gleichzeitig war er Mitglied des Streicherensembles in der Musikschule Winterthur.

Inzwischen vertieft der junge Mann seine Musikkenntnisse an der Kunst- und Sportschule in Zürich; Klavier, Geige und im Hauptfach Dirigieren. Ja, er möchte sein Leben einmal mit Musik verdienen, sagt er. Sein nächstes persönliches Ziel sei allerdings, einen guten Studienplatz fürs Dirigieren zu erhalten und später einmal ein Berufsorchester übernehmen zu können.

Für die Frühlingskonzerte dieses Streichorchesters stehen «Miniaturen» auf dem Programm. Sie beginnen mit der Pizicato-Polka von Johann und Josef Strauss, gefolgt von sechs Liedtranskriptionen für Klarinette und Streichorchester von Franz Schubert.

Als Solist konnte der schweizerisch-deutsche Klarinetist Moritz Roelcke (*1991) gewonnen werden. Er studiert an der Zürcher Hochschule der Künste und ist Zuzüger des Musikkollegiums Winterthur. «Er wird die Schubert-Lieder mit seinem klanger-

reichen und emotionalen Klarinettenspiel in einem völlig neuen Licht erscheinen lassen», ist Bürgin überzeugt. Ausserdem erklingt Jean Sibelius' Impromptu für Streichorchester sowie die Serenade Nr. 3 e-Moll für Streichorchester von Robert Fuchs.

Sie begann mit zwei Jahren

Auch die 1. Konzertmeisterin der Formation ist schon ein Profi. Hani Song, 1997 in Zürich geboren, spielt seit ihrem dritten Lebensjahr Violine. Sie ist international als Solistin tätig, manche kennen sie aus den beiden SRF-Dokumentationen, die schon

über sie gedreht wurden. 2012 reiste sie mit der Bayrischen Philharmonie auf Konzerttournee durch München, Wien, Zürich und in den Schwarzwald.

«Es ist speziell, dass wir alle in der gleichen Altersgruppe sind», sagt Jonas Bürgin, «es gibt keinen erwachsenen Dirigenten oder Manager bei uns.» Das Orchester hat er 2015 aus «besten Musikstudenten und jungen Amateurmusikern» zusammengestellt. Er wolle diese einzigartige Formation in der Orchesterlandschaft festigen, beschreibt der heute im Aargau Lebende seine Ambition. Bereits früh stand die Musik im

Mittelpunkt seines Lebens, aber schöne Erinnerungen habe er auch an seine Kindheit im Weinland, die Stunden beim Wimmen im Rebbegg oder die Hilfe bei der Feldarbeit, erzählt er. Vielleicht war dieses gemeinsame Schaffen auch ein Katalysator für seine Motivation, zusammen mit anderen Musik zu erarbeiten und zu gestalten: «Das Orchester gibt jungen Musikern freien Raum zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Ideen.» *Gabriele Spiller*

Frühlingskonzert: Miniaturen

Sonntag, 3. April, 17 Uhr, ref. Kirche Berg am Irchel. Eintritt frei, Kollekte.



Jonas Bürgin dirigiert «Junge Zürcher Harmoniker», auf dem Programm stehen Sibelius, Schubert und Strauss. *pd*